

Herr Dr. Korsten berichtet, dass es viele Kinder gibt, für die eine besondere Förderung erforderlich sei, sich aber die gesetzlichen Rahmenbedingungen durch das 9. Schulrechtsänderungsgesetz und der hiermit in Zusammenhang stehenden Änderung der Verordnung über die Mindestgrößen von Förderschulen geändert haben. Für Förderschulen im Verbund sei eine Mindestgröße von 144 SchülerInnen vorgegeben. Für einen Teilstandort muss mindestens die Hälfte der erforderlichen Schülerzahlen – also 72 – gegeben sein. Der Oberbergische Kreis (OBK) hatte ein Gutachten für die Förderschulen im Kreis bei Herrn Krämer-Mandau in Auftrag gegeben.

Herr Dr. Korsten stellt die Ergebnisse des Gutachtens anhand ausgewählter Folien aus der PowerPoint-Präsentation – diese ist in der Anlage zur Niederschrift beigefügt – vor.

Es wird deutlich, dass es immer weniger FörderschülerInnen geben wird. Auch für die Armin-Maiwald-Schule und die Förderschulen in Hückeswagen und Wipperfürth wird ein deutlicher Rückgang der SchülerInnen vorausgesagt. Die Armin-Maiwald-Schule wird als eigenständige Schule nicht bestehen können – auch nicht die Förderschulen in den Nachbarkommunen. Auch ein dauerhafter Fortbestand als Teilstandort wird in Zukunft schwierig werden, wenn es nicht zu einer gemeinsamen Lösung mit den Nachbarstädten kommt.

Ebenfalls ist dem Gutachten zu entnehmen, dass auf Dauer das Gebäude der Armin-Maiwald-Schule hinsichtlich der Raumbilanz nicht mehr ökonomisch sein wird und man dann auch über eine räumliche Veränderung nachdenken müsse.

Ein gemeinsamer Arbeitskreis des ganzen OBK arbeitet derzeit mit den Zahlen des Gutachtens an Lösungen und der OBK hat Herrn Krämer-Mandau beauftragt, Lösungsmodelle für den Nordkreis zu entwickeln.

Neben diesem Arbeitskreis gibt es einen weiteren Arbeitskreis der Nordkommunen – wobei Lindlar nun eher zur Kreismitte tendiert – , der an einer Lösung für den Kreisnorden arbeitet. Dies ist nicht einfach, da jeder Kommune daran gelegen ist, ihre Schule zumindest als Teilstandort zu erhalten. Dies wird aufgrund der Schülerzahlen jedoch nicht möglich sein, es werden voraussichtlich maximal zwei Teilstandorte (also ein Hauptstandort und ein Teilstandort) möglich sein.

Herr Dr. Korsten berichtet weiter, dass vor den Kommunalwahlen sicherlich keine Lösung gefunden wird, da in Hückeswagen und Wipperfürth auch Bürgermeisterwahlen anstehen.

Herr Viebach macht deutlich, dass die Tatsache, dass Radevormwald die nördlichste Kommune ist, nicht zum Nachteil werden darf und eine gute Lösung für die Stadt und deren SchülerInnen gefunden werden muss. Ziel muss es sein, die Armin-Maiwald-Schule zumindest als Teilstandort in Radevormwald zu erhalten.

Frau Greif gibt zu Bedenken, dass der Erhalt der Armin-Maiwald-Schule nicht an den Räumlichkeiten festgemacht werden dürfe.

Frau Pizzato fragt an, ob bei den Überlegungen daran gedacht würde, über die Kreisgrenzen hinweg zu denken, z.B. an Remscheid. Hierzu entgegnet Herr Dr. Korsten, dass dies aufgrund der verschiedenen Regierungsbezirke schwierig, wenn nicht gar unmöglich ist.

Herr Hoffmann spricht sich ebenfalls für einen Erhalt der Armin-Maiwald-Schule aus und gibt an, dass sich das Land auch mehr für die personelle Ausstattung der Regelschulen einsetzen muss, wenn Inklusion an Regelschulen gelingen soll.

Frau Strukmeier gibt an, dass die Regelschulen ja auch durch das Personal der Förderschulen unterstützt werden.

Hierzu gibt Herr Wolff an, dass man auf einer Personalversammlung für die Lehrer mitgeteilt bekommen habe, dass ein Sonderpädagoge für bis zu 5 Regelschulen unterstützend tätig sein soll.

Herr Dr. Korsten gibt an, den Ausschuss auch in Zukunft über alles Neue, weitere Informationen, mögliche Zukunftsmodelle etc. zu informieren.